

Swertz, Christian; Führer, Sabine

Step-Online. eLearning in der Studieneingangsphase des Studiums der Bildungswissenschaft an der Universität Wien

Merkt, Marianne [Hrsg.]; Mayrberger, Kerstin [Hrsg.]; Schulmeister, Rolf [Hrsg.]; Sommer, Angela [Hrsg.]; Berk, Ivo van den [Hrsg.]: Studieren neu erfinden – Hochschule neu denken. Münster u.a. : Waxmann 2007, S. 307-317. - (Medien in der Wissenschaft; 44)



Quellenangabe/ Reference:

Swertz, Christian; Führer, Sabine: Step-Online. eLearning in der Studieneingangsphase des Studiums der Bildungswissenschaft an der Universität Wien - In: Merkt, Marianne [Hrsg.]; Mayrberger, Kerstin [Hrsg.]; Schulmeister, Rolf [Hrsg.]; Sommer, Angela [Hrsg.]; Berk, Ivo van den [Hrsg.]: Studieren neu erfinden – Hochschule neu denken. Münster u.a. : Waxmann 2007, S. 307-317 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-113363 - DOI: 10.25656/01:11336

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-113363>

<https://doi.org/10.25656/01:11336>

in Kooperation mit / in cooperation with:



WAXMANN
www.waxmann.com

<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Marianne Merkt, Kerstin Mayrberger,
Rolf Schulmeister, Angela Sommer,
Ivo van den Berk (Hrsg.)

Studieren neu erfinden – Hochschule neu denken



Marianne Merkt, Kerstin Mayrberger, Rolf Schulmeister,
Angela Sommer, Ivo van den Berk (Hrsg.)

Studieren neu erfinden – Hochschule neu denken



Waxmann 2007

Münster / New York / München / Berlin

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Medien in der Wissenschaft; Band 44

Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft e.V.

ISSN 1434-3436

ISBN 978-3-8309-1877-6

© Waxmann Verlag GmbH, Münster 2007

www.waxmann.com

info@waxmann.com

Umschlaggestaltung: Pleßmann Kommunikationsdesign, Ascheberg

Satz: Stoddart Satz- und Layoutservice, Münster

Druck: Hubert & Co., Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier, säurefrei gemäß ISO 9706

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany

Inhalt

Rolf Schulmeister, Marianne Merkt
Studieren neu erfinden – Hochschule neu denken 11

Keynote Abstracts

Gabriele Beger
Was ist und was kann Open Access beim eLearning bewirken? 17

Diana Laurillard
Rethinking universities in the light of technology-enhanced learning:
A UK perspective on European collaboration..... 17

Piet Kommers
Learning amongst the Young Generation in the new University..... 18

Studieren neu erfinden

Patrick Erren, Reinhard Keil
Medi@rena – ein Ansatz für neue Lernszenarien im Web 2.0 durch
semantisches Positionieren..... 21

Jakob Krameritsch, Eva Obermüller
Hypertext als Gesprächskatalysator. Studierende unterschiedlichster
Disziplinen lassen sich von einem Gemälde und voneinander inspirieren 32

Jan Hodel, Peter Haber
Das kollaborative Schreiben von Geschichte als Lernprozess.
Eigenheiten und Potenzial von Wiki-Systemen und Wikipedia 43

Nicolae Nistor, Armin Rubner, Thomas Mahr
Effiziente Entwicklung von eContent mit hohem Individualisierungsgrad.
Ein community-basiertes Modell 54

Gottfried S. Csanyi, Jutta Jerlich, Margit Pohl, Franz Reichl
Blackbox Lernprozess und informelle Lernszenarien..... 65

Tillmann Lohse, Caroline von Buchholz
Kollaboratives Schreiben an wissenschaftlichen Texten.
„Neue Medien“ und „Neue Lehre“ im Fach Geschichte 76

<i>Thomas Sporer, Gabi Reinmann, Tobias Jenert, Sandra Hofhues</i> Begleitstudium Problemlösekompetenz (Version 2.0). Infrastruktur für studentische Projekte an Hochschulen	85
<i>Katrin Allmendinger, Katja Richter, Gabriela Tullius</i> Synchrones Online-Lernen in einer kollaborativen virtuellen Umgebung. Evaluation der interaktiven Möglichkeiten	95
<i>Christoph Meier, Franziska Zellweger Moser</i> Mediengestütztes Selbststudium – Hochschulentwicklung mit und für Studierende	105
<i>Wolfgang H. Swoboda</i> Konzeption und Produktion von Medien mit Studierenden als Beitrag zur Entwicklung der Hochschulstrategie.....	116
<i>Veronika Hornung-Prähauser, Sandra Schaffert, Wolf Hilzensauer, Diana Wieden-Bischof</i> ePortfolio-Einführung an Hochschulen. Erwartungen und Einsatzmöglichkeiten im Laufe einer akademischen Bildungsbiografie	126
<i>Antje Müller, Martin Leidl</i> eLearning in der dritten Dimension. Ein Seminar zwischen Web 2.0 und virtuellen Welten	136

Hochschule neu denken

<i>Bernd Kleimann</i> eLearning 2.0 an deutschen Hochschulen	149
<i>Charlotte Zwiauer, Doris Carstensen, Nikolaus Forgó, Roland Mittermeir, Petra Oberhuemer, Jutta Pauschenwein</i> Vom Professionsnetzwerk zur nationalen eLearning-Strategie. Der Verein „fnm-austria“ und die eLearning-Interessens- gemeinschaft österreichischer Hochschulen	159
<i>Ulrike Wilkens</i> Missing Links – Online-Lernumgebungen gegen didaktische Lücken der Hochschulreform.....	169
<i>Cornelia Ruedel, Mandy Schiefner, Caspar Noetzli, Eva Seiler Schiedt</i> Risikomanagement für eAssessment.....	180

<i>Elisabeth Katzlinger</i> Die Beziehung zwischen sozialer Präsenz und Privatsphäre in Lernplattformen.....	191
<i>Marc Gumpinger</i> Implementation eines innovativen Online-Lehrevaluationssystems im medizinischen Curriculum	202
<i>Charlotte Zwiauer, Arthur Mettinger</i> Eine Großuniversität als Ort der (multi-)medialen Wissensproduktion Lehrender und Studierender	212
<i>Taiga Brahm, Jasmina Hasanbegovic, Pierre Dillenbourg</i> Experimentierfreudige computergestützte Kollaboration. Didaktische Innovation durch Involvierung der Lehrenden	223
<i>Loreta Vaicaityte, Sjoerd de Vries, Mart Haitjema</i> Continuous learning approach towards the professional development school in practice	234
<i>Sabine Zauchner, Peter Baumgartner</i> Herausforderung OER – Open Educational Resources	244
<i>Lutz Goertz, Anja Johanning</i> OER – Deutschlands Hochschulen im internationalen Vergleich weit abgeschlagen? Eine systematische Bestandsaufnahme von OER-Initiativen im Hochschulsektor weltweit	253
<i>Markus Deimann</i> Volitional-supported learning with Open Educational Resources	264

Neue Kompetenzen fördern

<i>Birgit Gaiser, Stefanie Panke, Benita Werner</i> Evaluation als Impulsgeber für Innovationen im eLearning.....	275
<i>Marianne Merkt</i> ePortfolios – der „rote Faden“ in Bachelor- und Masterstudiengängen	285
<i>Mandy Schiefner, Caspar Noetzli, Eva Seiler Schiedt</i> Gemeinsam bloggen – gemeinsam lernen. Weblogs als Unterstützung von Kompetenzzentren an Universitäten	296

<i>Christian Swertz, Sabine Führer</i> Step Online. eLearning in der Studieneingangsphase des Studiums der Bildungswissenschaft an der Universität Wien	307
<i>Barbara Strassnig, Birgit Leidenfrost, Alfred Schabmann, Claus-Christian Carbon</i> Cascaded Blended Mentoring. Unterstützung von Studienanfängerinnen und Studienanfängern in der Studieneingangsphase	318
<i>Christian Montel</i> BORAKEL – ein Online-Tool zur Beratung von Abiturienten bei der Wahl des Studiengangs	328
<i>Kerstin Sude, Rainer Richter</i> eLearning in Psychosomatik und Psychotherapie	339
<i>Josef Smolle, Freyja-Maria Smolle-Jüttner, Gilbert Reibnegger</i> Educational Measurement im medizinischen eLearning. Begleitende Effektivitätsmessung im Rahmen freier Wahlfächer	350
<i>Thomas Jekel, Alexandra Jekel</i> Lernen mit GIS 2.0. Kreative Lernwege durch die Integration von digitalen Globen und Lernplattformen	361
<i>Silke Kleindienst</i> Bachelor und Handlungskompetenz – geht das? Konzept für den integrierten Erwerb beruflicher Handlungskompetenz in einem Bachelor-Studiengang	371
<i>Jens J. Rogmann, Alexander Redlich</i> Computerunterstütztes Soziales Lernen (CSSL). Ein paradigmatischer Ansatz für die Entwicklung von Sozialkompetenz im Blended Learning	381
<i>Christoph Richter, Christian Vogel, Eva Zöserl</i> Mehr als ein Praktikumsbericht – Konzeption und Evaluation eines Szenarios zur Förderung individueller und kollektiver Reflexion im Berufspraktikum	391

Verzeichnis der Postereinreichungen

<i>Birgit Gaiser, Simone Haug, Jan vom Brocke, Christian Buddendick</i> Der Fall e-teaching.org – Geschäftsmodelle im eLearning	403
--	-----

<i>Karim A. Gawad, Lars Wolfram</i> Projekt Surgicast – Podcasting in der Mediziner- ausbildung.....	404
<i>Evelyn Gius, Christiane Hauschild, Thorben Korpel, Jan Christoph Meister, Birte Lönneker-Rodman, Wolf Schmid</i> NarrNetz – ein Blended-eLearning-Projekt des Interdisziplinären Centrums für Narratologie (ICN).....	405
<i>Barbara Grabowski</i> MathCoach – ein programmierbarer interaktiver webbasierter Mathematik-Tutor mit dynamischer Hilfe-Generierung.....	406
<i>Harald Grygo, Robby Andersson, Daniel Kämmerling</i> Förderung von eLehrkompetenzen.....	407
<i>Joachim Hasebrook, Mpho Setuke</i> Soziale Suche nach wissenschaftlichen Texten in der Lehre.....	408
<i>Andreas Hebbel-Seeger</i> BoardCast – mobiles Lehren und Lernen im Schnee.....	409
<i>Gudrun Karsten, Martin Fischer, Michael Illert</i> CliSO: Klinische Fertigkeiten online lernen.....	410
<i>Ulrich Keßler, Dagmar Rolle, Jakob Hein, Rafael Reichelt, Peter Kalus, Daniel J. Müller, Rita Kraft, Constance Nahlik</i> Erstellung und Einsatz multimedialer Fälle in der Psychiatrie im Reformstudiengang Medizin, Charité Universitätsmedizin Berlin.....	411
<i>Christian Kohls, Tobias Windbrake</i> Entwurfsmuster für interaktive Grafiken.....	412
<i>Maria Krüger-Basener</i> Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Online-Studierenden in der Medieninformatik – und ihre Auswirkungen auf die Lehre.....	413
<i>Torsten Meyer, Alexander Redlich, Stefanie Krüger, Rolf D. Krause, Jens J. Rogmann, Michael Scheibel</i> Allgemeine berufsqualifizierende Kompetenzen online.....	414
<i>Dieter Münch-Harrach, Norwin Kubick, Wolfgang Hampe</i> Studenten gestalten Podcasts zur Vorbereitung auf das Biochemiepraktikum.....	415

<i>Michele Notari, Beat Döbeli Honegger</i> Didactic Process Map Language. Visualisierung von Unterrichtsszenarien als Planungs-, Reflexions- und Evaluationshilfe	416
<i>Ursula Nothhelfer</i> Blended Learning zwischen Topos und topologischem Denken	417
<i>Martin Riemer, Wolfgang Hampe, Marc Wollatz, Claus Peimann, Heinz Handels</i> eLearning am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf – Erfahrungen aus ersten Kursen	418
<i>Martin Schweer, Karin Siebertz-Reckzeh</i> eLLa Ψ – konzeptuelle Überlegungen zur hochschulübergreifenden Umsetzung von eLearning im Rahmen der Vermittlung psychologischer Basiskompetenzen in der Lehrausbildung	419
<i>Josef Smolle, Reinhard Staber, Sigrid Thallinger, Florian Hye, Pamela Bauer, Florian Iberer, Doris Lang-Loidolt, Karl Pummer, Gerhard Schwarz, Helmut Haimberger, Hans-Christian Caluba, Silvia Macher, Heide Neges, Gilbert Reibnegger</i> eLearning im studentischen Life Cycle der medizinischen Ausbildung. Auswahlverfahren – Anreicherungskonzept – Blended Learning – Postgraduale Fortbildung	420
<i>Ronald Winnemöller, Stefanie Winklmeier</i> Einsatz von ePortfolios im Hamburger Hochschulraum.....	421
Mitglieder des Steering Committees	422
Gutachterinnen und Gutachter	422
Organisation	423
Autorinnen und Autoren.....	424

Studieren neu erfinden – Hochschule neu denken

Die Jahrestagung der Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft im Jahre 2007, die in diesem Jahr in Kooperation mit der Campus Innovation durchgeführt wird, fällt mitten in eine bedeutsame historische Epoche. Die am 19.06.1999 in Bologna formulierte Erklärung von 29 europäischen Bildungsministern – „Der europäische Hochschulraum“ – und die Nachfolgekonferenzen in Berlin, Prag, Bergen und London haben einen enormen Reorganisationsprozess in den europäischen Hochschulen ausgelöst. Zeitgleich hat sich etwa seit der Millennium-Grenze die Einsicht durchgesetzt, dass eLearning ein probates Mittel für Lehren und Lernen sein kann.

Ob diese beiden Trends vereinbar sind oder wie sie sich gegenseitig befruchten können, ist noch nicht absehbar. eLearning wurde unter dem Motto des Neuen, der Innovation, des von Raum und Zeit befreiten Lernens erfunden. Die Implementation der konsekutiven Studiengänge setzt die Hochschulen jedoch unter einen äußeren Reformdruck, der kaum noch Raum für Innovationen lässt. Die Frage stellt sich, welche Rolle eLearning in dieser Situation übernehmen kann. Sind eLearning und Blended Learning doch mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung der Lehre angetreten und haben damit ein altes Thema neu in die Diskussion gebracht – die prominente Funktion der Didaktik in der Lehre und für das Lernen? Wird dem eLearning nun angesichts der stark regulierten bologna-konformen Studiengänge eine eher glanzlose, funktionale Rolle zugewiesen?

Für die Lösung dieser Problematik scheinen die neuen Internettechnologien des Web 2.0 eine wichtige Funktion zu übernehmen. Lehrenden und Studierenden werden eher partizipative und produktive Rollen ermöglicht. Die Vorträge der Tagung bieten viele Beispiele, in denen ePortfolios, Wikis, WebLogs und partizipative Evaluationsverfahren genutzt werden, die ein völlig anderes Bild von Studierenden zeichnen. Ob diese Vision unter Bedingungen der Bachelor-Studiengänge realisierbar ist und welche Gestaltungsfreiräume dafür benötigt werden, dazu liefern die Vorträge interessante Anregungen und Konzepte.

Unter dem Motto „Studieren neu erfinden – Hochschule neu denken“ diskutiert die Tagung der GMW in Hamburg diese Fragen aus drei Perspektiven.

Im Vortragsstrang „Studieren neu erfinden“ werden Ideen für neue Lernszenarien und Konzepte zum partizipativen Lernen vorgestellt, auch angeregt durch neuere Entwicklungen auf dem Gebiet der Internettechnologie. Hypertext-, Portfolio- und Wiki-Methoden werden in ihrer Funktion für das kreative Schreiben und für die

stärkere Einbindung der Lernenden in den Lehrprozess und in ihrer Rolle als Mitproduzenten von Wissen betrachtet.

Die Vorträge zum Themenbereich „Hochschule neu denken“ diskutieren strategische Konzepte für die Integration von eLearning in die Hochschulen. Unter den Vorschlägen finden sich organisationale Maßnahmen wie die Bildung professioneller Gemeinschaften für eLearning oder der Einsatz von Evaluation und Assessment für die Personalentwicklung. Auch in diesem Feld liefern innovative Ideen einen strategischen Beitrag wie beispielsweise das politisch gemeinte Modell der Open Educational Resources.

Die Beiträge im Vortragsstrang „Neue Kompetenzen fördern“ setzen sich mit der Frage auseinander, welche Rolle eLearning für die Kompetenzentwicklung übernehmen kann. Darunter werden die Kompetenzen der Lehrenden wie der Lernenden verstanden. Unter diesem Thema werden auch die Potenziale des Web 2.0 für die Kompetenzförderung angesprochen. Die Unterstützung der Studienanfänger, der Erwerb fachlicher Kompetenzen sowie die Förderung berufsorientierter Sozial- und Handlungskompetenz, auch hier wieder durch aktive Einbindung der Studierenden zum Beispiel in der Evaluation, werden thematisiert.

Die Jahrestagung der GMW in Kooperation mit der Campus Innovation richtet sich an Lehrende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Verwaltungsleiterinnen und Entscheider aus Hochschule, Wirtschaft und Politik. Im vorliegenden Tagungsband finden Sie die Artikel, die den Präsentationen der Tagung zugrunde liegen, sowie die Zusammenfassungen der Keynotes und Postereinreichungen. Von 126 Einreichungen konnten nach wissenschaftlicher Begutachtung 36 Vorträge und 19 Poster präsentiert werden.

Unser Dank gilt an dieser Stelle allen Expertinnen und Experten, die eine Keynote oder einen Vortrag gehalten, das Panel vorbereitet oder daran teilgenommen, ein Projekt im Rahmen der Medida-Prix-Verleihung präsentiert, einen PreConference Workshop oder Tutorial geleitet, ein Poster präsentiert oder einen Marktplatzstand betreut haben. Ebenso danken wir den wissenschaftlichen Gutachterinnen und Gutachtern für ihre Mitarbeit. Mit den von ihnen eingebrachten innovativen Ideen, Konzepten, Ansätzen und Projekten und den wissenschaftlichen Diskussionen haben sie den aktuellen Diskurs zum eLearning in den Hochschulen weiter geführt.

Unser besonderer Dank gilt der Behörde für Wissenschaft und Forschung der Freien und Hansestadt Hamburg, insbesondere Herrn Senator Dräger für den Empfang der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung in der Handelskammer Hamburg, ebenso der Staats- und Universitätsbibliothek, insbesondere der Leiterin Frau Prof. Dr. Beger für den Empfang im Rahmen der Ausstellung „Mittelalterliche Handschriften aus dem Zisterzienserkloster Medingen“ sowie der Universität

Hamburg, insbesondere dem Regionalen Rechenzentrum für die technische Betreuung.

Und nicht zuletzt danken wir dem Team des Tagungsbüros, insbesondere Dagmar Eggers-Köper, Martina Hepp und Oline Marxen für ihre engagierte Mitarbeit.

Bei der Redaktion der Beiträge wurden einige Vereinheitlichungen vorgenommen. Die auffälligste betrifft die vereinheitlichte Schreibweise aller Begriffe, denen ein e, e- oder E- vorangestellt war.

Rolf Schulmeister und Marianne Merkt
im Namen aller Herausgeberinnen und Herausgeber,
Hamburg im Juli 2007

GMW07-Website: <http://www.gmw07.de>

Step-Online. eLearning in der Studieneingangsphase des Studiums der Bildungswissenschaft an der Universität Wien

Zusammenfassung

Im Projekt „Studieneingangsphase Online“ wird eine eLearning-Unterstützung für Vorlesungen und Seminare in der Studieneingangsphase des Studiums der Bildungswissenschaft an der Universität Wien entwickelt. Dazu werden didaktische Szenarien konzipiert und mit der Lernplattform „InLearn“ realisiert. Das Projekt berücksichtigt die heterogenen Ziele verschiedener Studienprogramme, Lehrender und Studierender. Durch die Produktion rezeptiver, interaktiver und kooperativer Wissensseinheiten nach dem Konzept der Web-Didaktik (vgl. Meder, 2006; Swertz, 2004) wird dazu ein individueller und selbstgesteuerter Lernweg unterstützt.

Zur Verbindung der Web-Didaktik als eLearning-Theorie mit der Lehrpraxis wird die Entwicklung als reflexiver Prozess durchgeführt. Für eine systematische Reflexion wurde ein Evaluationsbaukasten entwickelt, der die methodische Heterogenität universitärer Lehre berücksichtigt.

1 Einleitung

Die praktische Anwendung theoretischer Überlegungen zum eLearning fällt aus pädagogischer Sicht in das Theorie-Praxis-Problem. Aus dieser Sicht kann eLearning-Theorie die Praxis nicht determinieren, sondern orientiert Praxis (vgl. Oevermann, 1996). Ein Grund dafür ist, dass während der praktischen Anwendung keine Zeit für theoretische Reflexionen bleibt. Die Möglichkeit zum Reflektieren besteht aber in Entwicklungs- und Planungsphasen, in denen eine vorherige Praxis überdacht werden kann. Die Überlegungen aus der Entwicklungsphase können dann die Orientierung der Praxis verändern.

Wenn das Verhältnis von Theorie und Praxis dabei nicht als Zustand, sondern als Prozess verstanden wird, entsteht die Möglichkeit, eLearning im Prozess zwischen theoretischer Reflexion und praktischer Anwendung zu konzipieren. Die Beschreibung dieses Prozesses ist ein Beispiel, das Theorien anregen und Praktiken orientieren kann. Das Beispiel, das wir im Folgenden darstellen, ist die Kon-

zeption von eLearning in der Studieneingangsphase (Step) des Studiums der Bildungswissenschaft an der Universität Wien.

Die Step ist ein wesentlicher Schritt im Student Lifecycle, da Grundlagen für die Studienmotivation und die Studierfähigkeit gelegt werden. Zu den Grundlagen der Studierfähigkeit gehören Techniken wissenschaftlichen Arbeitens, Studientechniken, fachliche Vorkenntnisse und Grundkenntnisse des Fachs. Da diese Kompetenzen fachspezifisch sind, kann von allgemeinbildenden Schulen keine für das jeweilige Studienfach adäquate Vermittlung dieser Kompetenzen erwartet werden.

Bei der didaktischen Planung sind neben den fachspezifischen Anforderungen die institutionellen Rahmenbedingungen als Bedingungsfeld didaktischen Handelns zu berücksichtigen (Heimann, 1976). Die Bedingungen des Studiums der Bildungswissenschaft an der Universität Wien weisen dabei Besonderheiten auf, die zu einer Herausforderung an didaktische Phantasie und kreative Evaluation führen. Zu den Besonderheiten gehören der prinzipiell offene Hochschulzugang in Österreich, die ca. 1.900 Studienanfängerinnen und Studienanfänger pro Studienjahr, die getrennte Führung des Lehramtsstudiums und des BA/MA-Programms, die Finanzierung des Studienangebots für lediglich 50% der Studierenden und das gesetzliche Verbot (Kostal, 2005) einer Verwendung der Step als Selektions-element.

Die Förderung der individuellen Studienmotivation als ein Ausgangspunkt bei der Konzeption von eLearning-Elementen (Schulmeister, 2004) stellt unter diesen Rahmenbedingungen eine besondere Herausforderung dar. Damit stellt sich die Frage, wie unter den gegebenen Rahmenbedingungen methodische eLearning-Szenarien und Evaluationsinstrumente so entwickelt werden können, dass die Orientierung an den Interessen der Studierenden mit den fachspezifischen Anforderungen der Disziplin und den organisatorischen Rahmenbedingungen angemessen verbunden werden. Im Projekt STEP-Online wird diese Entwicklung als ein Prozess zwischen Theorie und Praxis initiiert, in dem innovative eLearning-Elemente mit fachlichen Anforderungen verbunden werden.

2 Disziplinäre Anforderungen

Ziel des Bachelorstudiums der Bildungswissenschaft an der Universität Wien ist die Vermittlung zentraler Fragestellungen, Theorien und Methoden zum Verständnis von Bildungsprozessen und der Analyse der Erziehungswirklichkeit. Das Ziel der Studieneingangsphase ist die Vermittlung der Grundlagen der Disziplin, die Kenntnis möglicher Handlungsfelder, die grundlegende Fähigkeit zum praktischen wissenschaftlichen Arbeiten und die Unterstützung bei der Entscheidung

darüber, ob das Studium hinsichtlich der Inhalte, der Anforderungen und der künftigen Berufsfelder die richtige Wahl ist.

Die Step umfasst zwei Vorlesungen mit je 5 ECTS zur Einführung in das Studium der Bildungswissenschaft, in denen Grundbegriffe, Wissenschaftstheorie, Forschungsmethoden, Handlungsfelder und ein Überblick über pädagogische Disziplinen vermittelt werden. Diese Vorlesungen werden mit ca. 900 Studierenden durchgeführt. Die Vorlesungen sind verbunden mit Proseminaren mit 5 ECTS, in denen Grundzüge bildungswissenschaftlichen Denkens vermittelt werden. Diese Proseminare werden mit 35 Studierenden durchgeführt. Diese Rahmenbedingungen erfordern es, durch eLearning zum einen eine Vorlesung mit vielen Studierenden, zum anderen viele Seminare mit gleichem Auftrag zu unterstützen.

Im getrennt vom Bachelor geführten pädagogischen Begleitstudium im Rahmen des Lehramtsstudiums sind eine Vorlesung mit 1 SWS und ein Proseminar mit 2 SWS zu absolvieren. Hierzu ist eine Vorlesung mit 24 Proseminaren für ca. 900 Studierenden pro Studienjahr verbunden. Die Inhalte der Step im Lehramtsstudium sind dabei ähnlich der Step im BA-Programm, aber nicht identisch. Das macht eine flexible Wiederverwendung von eLearning-Elementen erforderlich. Das ist möglich, da sowohl in der Step des BA-Programms als auch in der des pädagogischen Begleitstudiums die Studierenden an primäre Forschungskompetenzen und an ausgewählte pädagogische Grundbegriffe herangeführt werden sollen.

Die Notwendigkeit zur flexiblen Wiederverwendung wurde auch in einer Evaluation der bestehenden Studieneingangsphase am Institut für Bildungswissenschaften deutlich, die gezeigt hat, dass die Vergleichbarkeit zwischen Lehrveranstaltungen gering ist (vgl. Kremen, 2005, S. 43). Die Inhalte werden je nach Lehrveranstaltungsleiter(inne)n unterschiedlich formuliert, akzentuiert und methodisch konzipiert (vgl. Spenger, 2006, S. 2). Diesem individuellen Bedarf von Lehrenden muss das zu entwickelnde eLearning-Angebot ebenso entsprechen wie dem individuellen Bedarf der Lernenden.

3 eLearning-Elemente in der Step

Die eLearning-Konzeption für die Step hat mit heterogenen Zielen verschiedener Studienprogramme und Lehrender zu rechnen. Die Frage ist, wie den Studierenden unter den genannten Bedingungen ein „Fundamentum“ (vgl. Spenger, 2006, S. 3) vermittelt werden kann, dass die Transparenz des Faches gewährleistet.

3.1 Das Projekt Step-Online

Zur Entwicklung der eLearning-Elemente für die Studieneingangsphase wurde in der Wiener Medienpädagogik das Projekt Step-Online konzipiert, das von der Universität Wien für drei Jahre mit insgesamt 285.000€ gefördert wird. Inhaltlich deckt das Projekt die Bereiche „Techniken wissenschaftlichen Arbeitens“ (Bibliographieren, Aufbau von wissenschaftlichen Texten, formale Kriterien, Definieren, Argumentieren, Zitieren, Recherchieren, Exzerpieren, Mitschriften anfertigen, Protokollieren), „Grundbegriffe der Pädagogik“ (Bildung, Erziehung, Didaktik, Unterricht, Anthropologie, Lernen, Sozialisation, Schule, Professionswissen) sowie „Metafachliche Kompetenzen“ (Digital Literacy: Online-Recherche, Literaturdatenbanken mit Abfragesprachen, kritischer Umgang mit Internetsuchmaschinen, Bewertung von Internetquellen, Verwendung von Open-Archive-Quellen, Vortragstechniken/Rhetorik, Lesetechniken) ab.

Durch diese Inhalte werden die fachlichen Ziele der Studienordnung, d.h. die disziplinären Anforderungen, realisiert. Bei der Konkretisierung besteht jedoch das Problem, dass mit den Termini kein Wissenskanon angesprochen ist: Schon für Quellenangaben sind in der Erziehungswissenschaft unterschiedliche Verfahren gebräuchlich; für Grundbegriffe wie Bildung oder Erziehung ist die Anzahl vorliegender Bestimmungen kaum überschaubar.

3.2 Implementierung von eLearning durch die Web-Didaktik

Um diese inhaltliche Heterogenität mit den bisher genannten Anforderungen in der erforderlichen Flexibilität zu verbinden, werden die eLearning-Elemente nach dem Konzept der Web-Didaktik (vgl. Meder, 2006; Swertz, 2004) mit der in der Wiener Medienpädagogik entwickelten OpenSource-Plattform InLearn¹ produziert. Die Web-Didaktik verwendet als kleinste Elemente bildschirmgroße Wissensseinheiten. Diese Wissensseinheiten werden technisch durch Medienobjekte realisiert. Sie sind durch den didaktischen Medientyp und eine didaktisch bestimmte Wissensart bestimmt. Wissensseinheiten mit verschiedenen Wissensarten werden zu einer thematisch bestimmten Lerneinheit zusammengefasst. Die jeweils ein Thema umfassenden Lerneinheiten werden untereinander durch typisierte Relationen verbunden.

1 www.lerndorf.at [31.07.2007].

Ein Beispiel für die Anwendung dieser Systematik zeigt Abbildung 1:

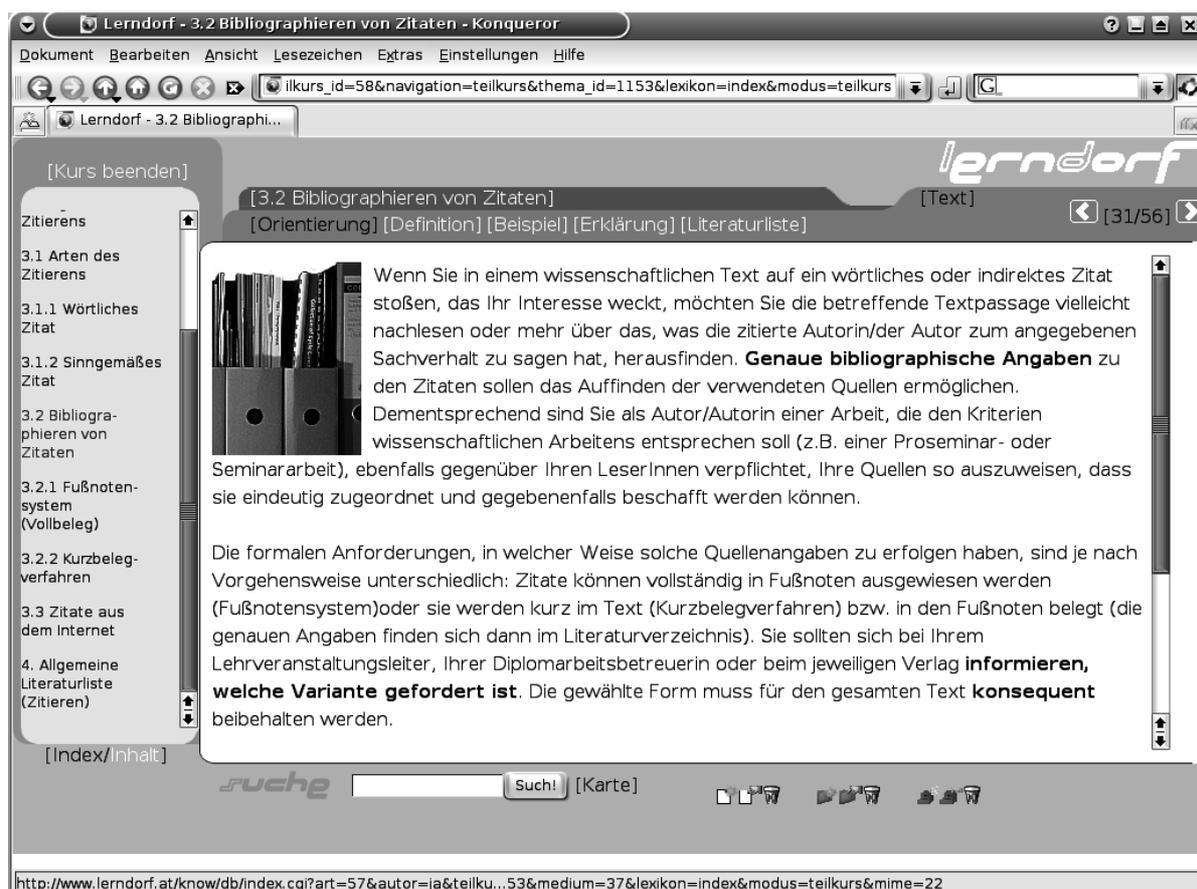


Abbildung 1

Zu sehen ist in der Lerneinheit „Bibliographieren von Zitaten“ die Wissensart „Orientierung“ mit dem Medientyp „Text“. Die in der linken Spalte angezeigten Themen der weiteren verfügbaren Lerneinheiten sind ebenso wie die Wissensarten als Links anklickbar und ermöglichen die selbstgesteuerte Navigation durch das Material. Zugleich ist mit den Pfeilen oben rechts eine Sequenz abrufbar, die von Lehrenden angelegt wurde. Evaluationen in verschiedenen Veranstaltungen haben gezeigt, dass diese Verwendung der didaktischen Metadaten als Navigationselemente von Studierenden intuitiv verstanden werden.

Bei der Produktion der Elemente für die Step ist zunächst entscheidend, dass die Inhalte in relativ kleinen Wissensseinheiten produziert werden, die dann mit Hilfe der Software in individuellen Kursen angeordnet werden. Dabei ist durch eine systematische Variation von Medien eine Berücksichtigung der verschiedenen Modi des Lernens (Bersin, 2004, 35ff.) möglich. Dazu werden die didaktischen Metadaten nicht als Navigationselemente, sondern auch zur methodischen Planung verwendet: Zu jeder Lerneinheit werden als rezeptive Module eine Orientierung und eine Erklärung als Text sowie ein Beispiel als Video (vgl. Abbildung 2) produziert. Als interaktive Wissensarten (Interaktivität bezeichnet in

der Web-Didaktik nur die Interaktionen mit dem Computer) werden für jedes Thema Wissensseinheiten mit Mehrfachwahlaufgaben zur Selbstüberprüfung des Lernerfolgs angeboten.

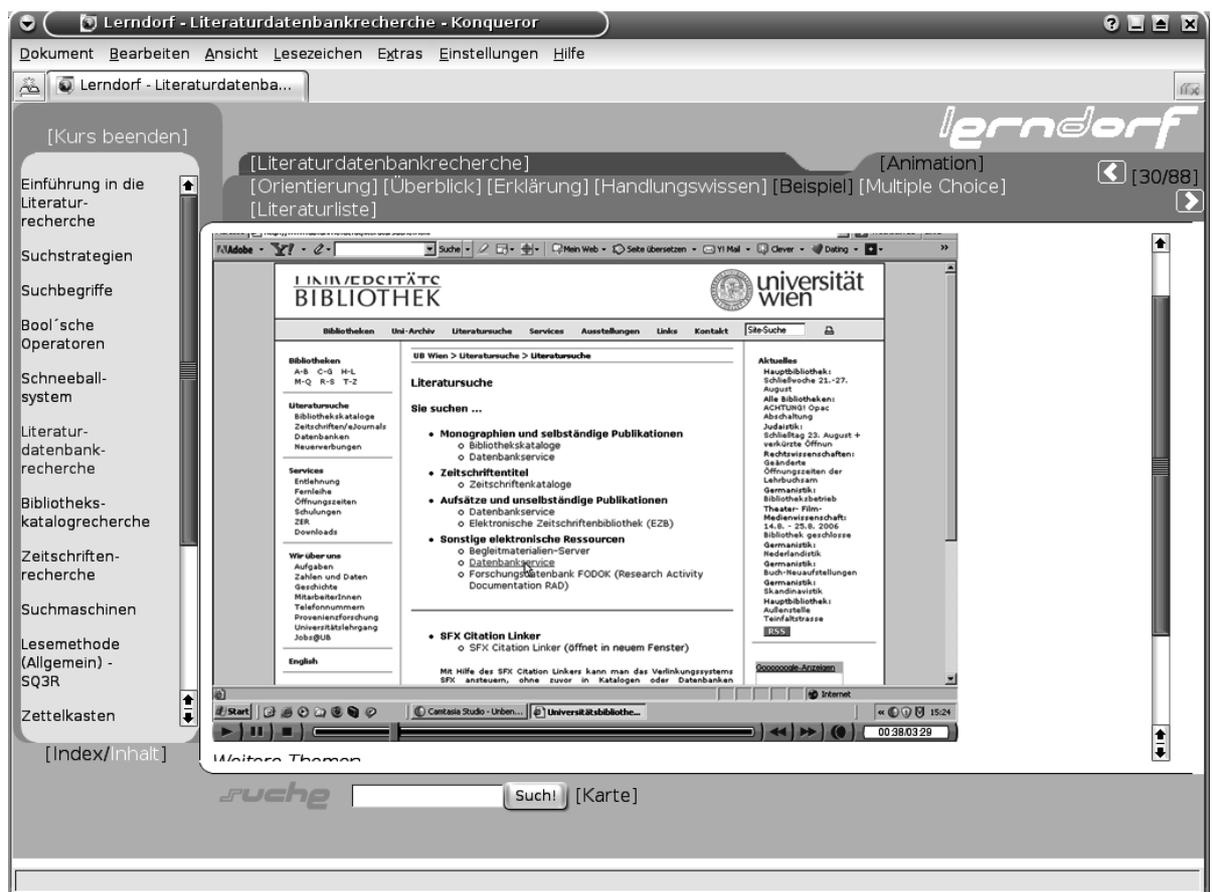


Abbildung 2

Als kooperative Wissensseinheiten (Kooperation bezeichnet in der Web-Didaktik die Verständigung zwischen Menschen) werden Aufgaben, bei denen eine persönliche Rückmeldung erfolgt, produziert. Dazu werden Textaufgaben und Diskussionsaufgaben angeboten. Für die Diskussionsaufgaben werden Foren verwendet. Für die Textaufgaben wurde ein eigenes Medienobjekt entwickelt (vgl. Abbildung 3), das hier etwas genauer dargestellt wird, um das Wechselspiel zwischen Theorie und Praxis zu veranschaulichen.

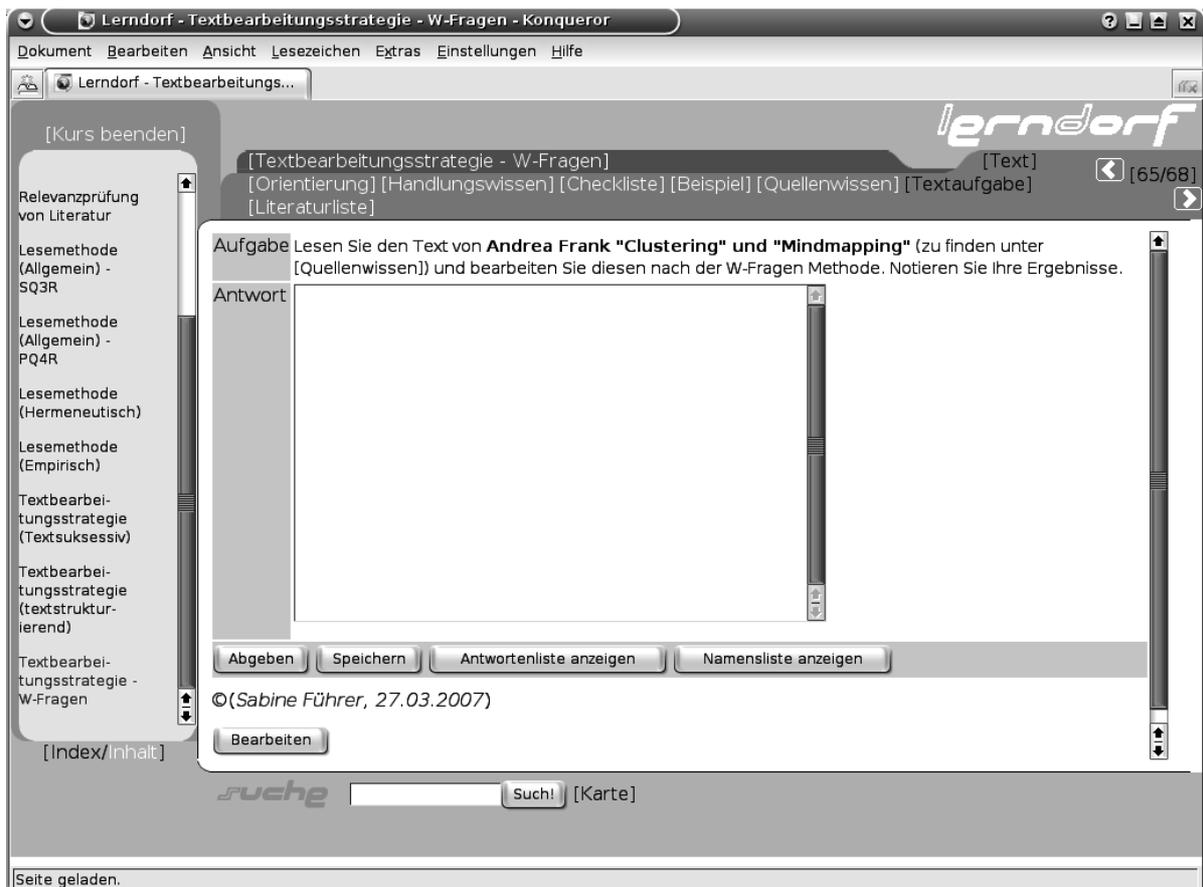


Abbildung 3

Aus theoretischer Sicht rückt durch die Verwendung der Computertechnologie der involvierende Umgang mit Wissen in den Mittelpunkt (Swertz, 2000). Daher stellt sich praktisch die Frage, wie eine involvierende Auseinandersetzung mit Texten in großen Lehrveranstaltungen realisiert werden kann. Dazu wird folgender Ablauf verwendet: Studierenden werden Texte bereitgestellt. Zu diesen Texten werden Textaufgaben gestellt, die in der Lernplattform beantwortet werden. Da eine Rückmeldung durch die Lehrenden zu solchen Aufgaben in großen Lehrveranstaltungen nicht regelmäßig möglich ist, wird auf das Peer-Review zurückgegriffen und so zugleich eine typische wissenschaftliche Praxis unterrichtsmethodisch gewendet. Dazu werden nach der Abgabe der Antwort die Antworten anderer Studierender sichtbar und mit der Aufforderung verbunden, eine dieser Antworten zu kommentieren. Für den Kommentar werden von den Lehrenden Evaluationskriterien bereitgestellt.

Der Ablauf könnte auch mit Foren realisiert werden, würde jedoch in der Praxis zu erheblichem administrativem Aufwand führen und wurde daher als Medienobjekt in InLearn programmiert. Die Administration des Prozesses durch Software ermöglicht den Einsatz in großen Lehrveranstaltungen. Dieses Vorgehen berücksichtigt die Anforderungen der Studienmotivation durch die kooperative Arbeit an Texten (Soziale Motivation), die fachliche Anforderung durch die Auswahl der

Texte, die administrative Anforderung durch die entwickelte Software und die Berücksichtigung heterogenen Vorwissens durch die Verwendung der didaktischen Metadaten der Web-Didaktik als Navigationsmittel, das einen selbstgesteuerten Lernweg ermöglicht.

Da eine Standardisierung des in der universitären Lehre vermittelten Wissens nicht wünschenswert (und letztlich nicht einmal denkbar) ist, muss das vorbereitete Material durch einzelne Lehrende angepasst werden können. Einmal angepasste Kurse müssen leicht wiederverwendet werden können, um die Nutzung in den vielen Seminaren gleichen Auftrags zu unterstützen. Beiden Anforderungen wird das InLearn-Kurserstellungstool gerecht, mit dem Lehrende ihrem Kurs Wissensseinheiten hinzufügen, Wissensseinheiten entfernen und vorhandene Kurse kopieren können (vgl. Abbildung 4).

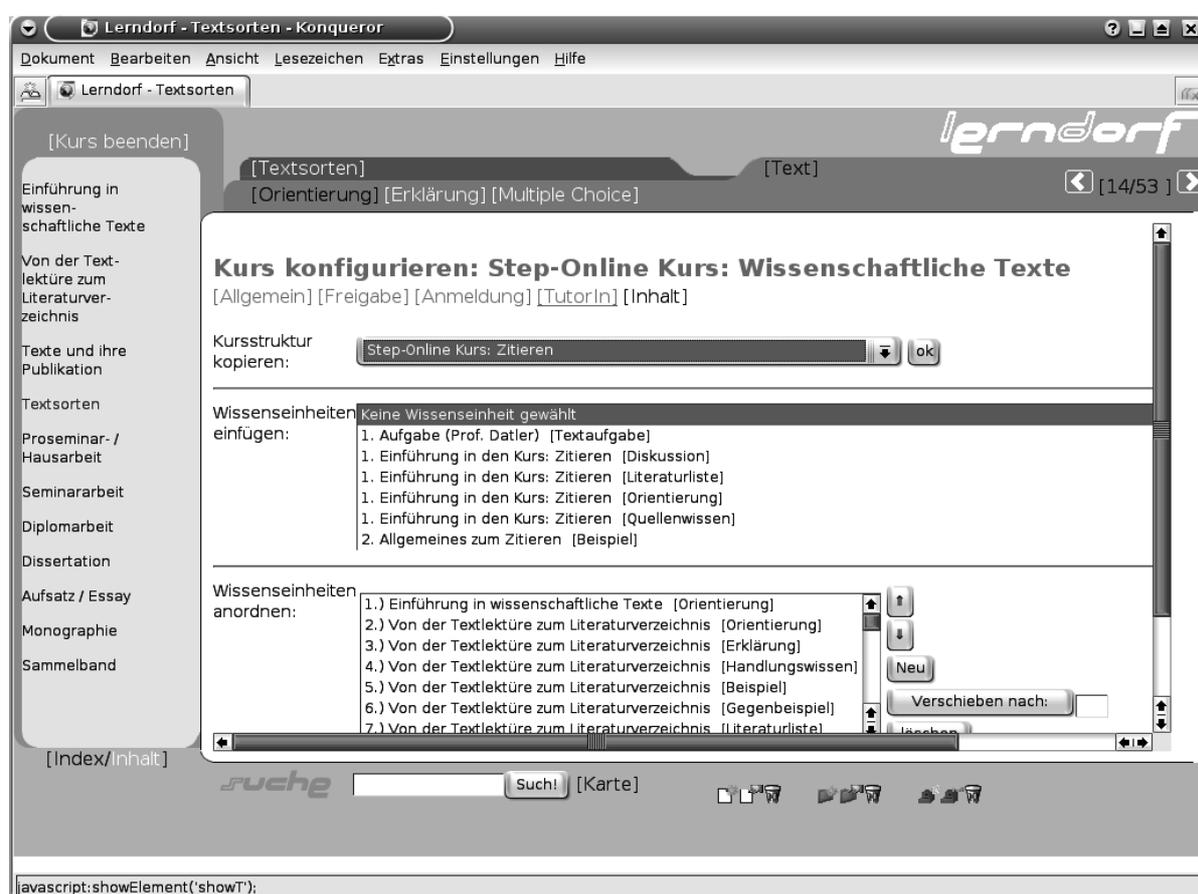


Abbildung 4

Fachliche Anforderungen werden mit der Studienmotivation verbunden, indem theoretisches Wissen und Handlungswissen unterrichtsmethodisch aufeinander bezogen werden. Befragungen zum Studieninteresse zeigen, dass Studierende der Pädagogik häufig Handlungswissen erwarten. Die Lehrenden sind jedoch am theoretischen Bestand der Disziplin orientiert. Beide Anforderungen werden durch die Auswahl geeigneter Mikromodelle der Webdidaktik (theorieorientierte, bei-

spielorientierte und aufgabenorientierte Modelle) verbunden. So wird in der Unterrichtspraxis wissenschaftliche Theorie auf die Praxis wissenschaftlichen Arbeitens bezogen. Durch die Möglichkeit einer aktiven kooperativen Auseinandersetzung mit den Inhalten wird eine qualitative Verbesserung im Vergleich zu Vorlesungen erreicht, bei denen der überwiegende Teil der Studierenden passiv bleibt. Die Heterogenität der verwendeten Plattformen² wird durch SCORM-Packages berücksichtigt, die mit InLearn erzeugt werden können.

4 Evaluation

In der prozessorientierten Entwicklungsstrategie fungiert die Evaluation als Element der Rückbindung der praktischen Erfahrungen an die theoretische Konzeption. Dabei sind zwei Evaluationsebenen zu unterscheiden: (1) Die Qualitätssicherung der didaktischen Materialien und (2) die Evaluation der methodischen Verwendung der Materialien (die Leistungsmessung kann nicht Gegenstand der Evaluation sein).

Zur Qualitätssicherung werden die produzierten Inhalte im Projekt Step-Online einem zweistufigen Lektoratsverfahren unterzogen, in dem die unterrichtsmethodische und inhaltliche Qualität evaluiert wird (Swertz, 2002).

Die Evaluation der Verwendung der Online-Materialien stellt eine besondere Herausforderung dar, da die Vielfalt der methodischen Formen in der Hochschullehre zunimmt. Gleichzeitig muss eine Evaluation, die Lehrende in der Weiterentwicklung ihrer Lehre unterstützt, so spezifisch sein, dass Probleme in einzelnen Elementen der Veranstaltungen identifiziert werden können. Entscheidend ist dabei, dass die Evaluation an die Konzeption der Veranstaltung angepasst wird und nicht umgekehrt.

Dazu wird ein Evaluationsbaukasten entwickelt. Ausgangspunkt für den Evaluationsbaukasten sind die verwendeten Unterrichtsmethoden, da die meisten Evaluationsfragen vom methodischen Setting abhängen. Im entwickelten fünfteiligen Evaluationsbaukasten bezieht sich der erste Teil auf die Lehrkompetenz, der zweite Teil auf die Lehrveranstaltung (Administration, subjektive Lehrveranstaltungszufriedenheit, Inhalte), der dritte Teil auf die Unterrichtsmethoden (dabei wird nur die jeweils verwendete Methode erfragt), der vierte Teil auf den Medieneinsatz in der Präsenzlehre und der fünfte Teil auf die Online-Methoden (Bereitstellung von Lernmaterial, kooperative Inhaltsproduktion, Austausch von Dateien, Forenkommunikation, Online-Hausübungen, Online-Prüfungen). Online-Methoden können mit verschiedenen Plattformen realisiert werden. Daher sind die Fragen allgemein und nicht plattformspezifisch formuliert.

2 <http://innovation.philo.at/> [26.6.2007]

Eine erste Erprobung des Instruments wurde am Ende des Wintersemesters 06/07 durchgeführt. Evaluiert wurde die subjektive Zufriedenheit von 58 Studierenden mit den Online-Materialien zum Step-Online Kurs „Zitieren“ und mit der Lernplattform „InLearn“.³

35 der 58 befragten Studierenden empfanden die Strukturierung der Plattform durch die Wissensarten hilfreich. 41 Studierende fanden sich bei der Navigation gut zurecht, empfanden sie als übersichtlich und waren mit der Anleitung zufrieden. Obwohl sich viele Befragte mehr Beispiele und Übungsmöglichkeiten in Form von Textaufgaben, MC-Aufgaben, usw. gewünscht hätten, wurden die Inhalte gut verstanden und als spannend empfunden. Die Bearbeitungszeit des Kurses betrug im Durchschnitt weniger als drei Stunden. 44 von 58 Personen haben sich die Reihenfolge der einzelnen Kapitel im Kurs selber ausgesucht. Ebenso viele haben nach eigenen Angaben die Guided Tour verwendet. Die Lernenden haben sowohl die geplante Reihenfolge als auch den individuellen Zugriff genutzt, wobei die Studierenden, die ihre Internetkenntnisse als „gut“ eingestuft haben, eher die vorgeschlagene Reihenfolge benutzten.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Ergebnisse zufriedenstellend und aufschlussreich waren. Es hat sich gezeigt, dass der Online-Kurs und die Lernplattform von den Studierenden und Lehrenden gut angenommen wurden und zur Optimierung des Online-Angebotes, im Sinne der Ziele von Step-Online, sinnvoll und flexibel eingesetzt wurden. Verbesserungsvorschläge bestanden aus dem Wunsch mehr Übungsmöglichkeiten und Auflockerungen in den Kurs einzubauen. Ausgehend von diesen Evaluationsergebnissen werden die vorhandenen Materialien überarbeitet, neue Online-Materialien erstellt und an der Verbesserung des Kurses laufend gearbeitet.

5 Ausblick

Die Konzeption der Step hat sich in der ersten Implementierung bewährt. Die prozessorientierte Entwicklungsstrategie hat zu einer praxisnahen und gleichzeitig theoretisch fundierten Entwicklung geführt. Als nächste Schritte sind die Implementierung eines eLearning-Portfolios sowie die Abbildung von BA-Modulen auf den eLearning-Prozess geplant. Alle Materialien und die verwendete Software stehen dabei auch langfristig unter freien Lizenzen zur Verfügung.

3 <http://www.lerndorf.at> [26.6.2007]

Literatur

- Beisin, J. (2004). *The blended learning book*. San Francisco CA: Pfeiffer.
- Finger, K. (Hrsg.) (2006): *Das PS in der Step – Ein Zwischenbericht an den SPL*. Wien: Unveröffentlichter Bericht.
- Heimann, P. (1976). Didaktik als Theorie und Lehre. In ders., *Didaktik als Unterrichtswissenschaft* (S. 142–167). Klett: Stuttgart.
- Kostal, M. (2002). *Universitätsgesetz 2002*. 2. Auflage, Wien: Verlag Österreich.
- Kremen, N. (2006). Bericht zur Evaluation des Step am Inst. für Bildungswissenschaften. In Kurt Finger (Hrsg.), *Reader zum Proseminar 1.3 der Studieneingangsphase* (S. 41–51). Wien: Unveröffentlichter Reader der Step AG.
- Meder, N. (2006). *Web-Didaktik*. Bielefeld: Bertelsmann.
- Oevermann, U. (1996). Theoretische Skizze einer revidierten Theorie professionalisierten Handelns. In A. Combe & W. Helsper (Hrsg.), *Pädagogische Professionalität. Untersuchungen zum Typus pädagogischen Handelns* (S. 70–182). Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Schulmeister, R. (2004). Didaktisches Design aus hochschuldidaktischer Sicht. Ein Plädoyer für offene Lernsituationen. Verfügbar unter: http://www.izhd.uni-hamburg.de/pdfs/Didaktisches_Design.pdf [18.3.2007].
- Spenger, J. (2006). AG-Step. In K. Finger (Hrsg.), *Reader zum Proseminar 1.3 der Studieneingangsphase* (S. 2–3). Wien: Unveröffentlichter Reader der Step-AG.
- Studienplan PWB/SPA (2005). *Studienplan zur pädagogisch-wissenschaftlichen Berufsvorbildung und zur schulpraktischen Ausbildung der Lehramtsstudierenden am Universitätsstandort Wien*. Wien
- Swertz, C. (2000). *Computer und Bildung*. Bielefeld: Universitätsbibliothek.
- Swertz, C. (2002). Konzepte und Methoden zur Qualitätssicherung bei der Produktion von hypertextuellen Online-Lernumgebungen. In *MedienPädagogik* (1) Verfügbar unter: <http://www.medienpaed.com/02-1/swertz1.pdf> [15.4.2002].
- Swertz, C. (2004). *Didaktisches Design*. Bielefeld: Bertelsmann.